

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 3.

Samstag, den 11. Januar 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Berichtigung der neu gewählten Mitglieder des Gemeinderats findet am Montag, den 13. d. Mts. vormittags 9 Uhr in öffentlicher Sitzung der bürgerl. Collegien statt, wozu die Einwohnerschaft hiermit eingeladen wird.

Den 9. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Bäuer.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Baureparationsholz zu erhalten wünschen, wollen dies innerhalb 14 Tagen bei der Stadtpflege anmelden.

Den 9. Januar 1896.

Stadtpflege.

## Wohnung=Ge such.

Ein größeres oder zwei kleinere Zimmer werden auf Lichtmess oder Georgii zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

## Refruten=Verein.

Sonntag, den 12. Januar 1896  
nachmittags 2 Uhr

Versammlung  
im Gasthaus z. wilden Mann.  
Der Vorstand.

Unterzeichneter verkauft seine

## Neben=Schauer

auf dem Straubenberger Wasen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Chr. Treiber, W. Gaer.

Wildbad.

## Erklärung!

Der Unterzeichnete erklärt Diejenigen, welche die Aussage machten, ich hätte für meine eigene Verwendung auf Rechnung des Herrn Stadtpfarrer Hammer Kohlen geholt, für infame Lügner.

B. Anzelini.

## Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfiehlt sein grosses Lager in

### Aussteuer-Artikeln:

#### Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft  
garantiert nur  
neue, vorzügliche Ruspware.

#### Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken  
bei streng reeller und sachkundiger  
Bedienung

#### Seinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichete Seinen u. Halbseinen einfach u. doppelbreit  
Handtuchzeug, Tischzeug,  
Tischtücher, Servietten,  
farbige Tischzeuge,  
Bettbarchent in Körper u. Atlas  
Flaumdrill,  
Baumwolldrill zu Unterbetten  
Matrakenstoffe.

Gläser Hemdentücher,  
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,  
Damast, Belziqué,  
Gardinen,  
Bettzeugen  
in garantiert echten Farben u. bester  
Qualität,  
Schurz- u. Kleiderzeuge,  
Marquiseendril.

#### Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tisch- u. Commode-Decken, weisse u. farbige Taschentücher.

## Kathreiner's Herenlo

### H-O

durch seine eigenartige Bereitungsweise ein unübertroffenes Haferpräparat verbindet leichteste Verdaulichkeit u. hohen Nährwert mit größter Billigkeit.  
Bestes Volksnahrungsmittel.

Verwendbar zu

Suppen, Gemüse, Mehlspeisen etc.  
Kochdauer nur 5-10 Minuten. —

Zu haben in Packeten à 1 Pfd. 50 S,  
1/2 Pfd. 30 S bei

Gust. Hammer, Hauptstr. 103.

## Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt  
J. F. Gutbub.



## 800 Mark

(Pflegschaftsgeld) hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Wer? sagt die Redaktion.

## 1000 Mark

sind (auch in kleineren Posten) gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

## Zu verpachten:

Einen Morgen Wiese im alten Calmbacher Wege hat auf mehrere Jahre zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau,

W i l d b a d.  
Geburten pro 1895.

	Sohn	Tochter
Weyhenmayer W. G. Stadtbaumei- ster Wildbad		1
Großmann Chr. F. Wildbad	1	
Wacker G. A. Metzger	1	
Gauß G. H. Nonnenmühl	1	
Schmid J. B. Briestr. Wildbad		1
Deß Chr. G. Maurer	1	
Eitel W. G. Holzhauer	1	
Möfzinger G. J. Bäcker Sprollenhaus	1	
Schleicher R. Rev.-Ass. Wildbad	1	
Esterriedt J. G. D. Schaffner	1	
Schreiber Fr. von Langenbrandt		1
Nieringer K. W. Bäcker Wildbad		1
Brachhold Chr. H. Kaufm.	1	
Ottmar A. Fuhrknecht	1	
Haag J. F. Sprollenhaus	1	
Schneider M. F. Tagl. Wildbad		1
Schmid K. F. Zimmermann	1	
Günthner J. G. Sprollenhaus		1
Schober K. W. G. Bäcker Wildbad	1	
Klaus J. H. Holz.		1
Dörflinger W. Sprollenmühle		1
Dr. Kaufmann K. Sanitätsrat hier		1
Wahl L. Landjäger Wildbad		1
Wahl L.		1
Gauß W. F. Sprollenhaus		1
Haag G. F.		1
Rometsch G. Gastgeber Wildbad		1
Schmid K. Schlachthausauff.	1	
Decker G. H. Forstwart		1
Großhans R. Fuhrknecht	1	
Wenig L. Müller	1	
Pfau H. Schreiner	1	
Bott Chr. Schuhmacher		1
Aberte Chr. K. Tagl.	1	
Seyfried J. F. Sprollenhaus		1
Eitel Chr. J. Holz.	1	
Nieringer G. G. Buchbinder	1	
Bott K. Uhrmacher		1
Braun G. Sprollenhaus		1
Mayher G. Chr. Kübler Wildbad	1	
Seyfried J. W. Nonnenmühl		1
Kau L. Kath. Wildbad		1
Vollmer F. W. Steinh.	1	
Kau K. L. Sprollenhaus		1
Eitel K. F. Holz.	1	
Schuhmacher H. Posthalter		1
Weber W. H. Tagelöhner		1

Sterbefälle pro 1895.

NB. Das Alter ist nur bei Erwachsenen angegeben.

Fröhlich G. Hausdiener hier, 1 Tochter  
Reicher Anna Frida hier, 20 Jahre alt  
Haag Fr. Holz. Sprollenhaus 1 T.  
Anzelini B. Schuhm. hier 1 Sohn  
Treiber W. Schuhm. hier 1 T.  
Schmid W. Bäcker hier 1 S.  
Schrafft Ph. Tagl. Ehefrau hier 49 J.  
Hammer Fr. Bäcker hier 1 S.  
Diez Ernst Schreiner hier 1 T.  
Kath Fr. Leichenf. hier 71 J.  
Eitel Joh. J. Holz. hier 1 T.  
Wirth Joh. M. Tagl. hier 58 J.  
Loussaint J. F. Seilers Witwe hier 80 J.  
Bechle G. Maurer hier 1 T.  
Schmid D. F. Holzhauer hier 82 J.  
Bott K. J. Uhrmacher hier 1 T.  
Fischer J. Fr. Schneiders Witwe hier 70 J.  
Harter K. Fr. Holz. Sprollenhaus 1 S.  
Horkheimer G. Tagelöhners Witwe hier 72 J.  
Ladner G. Sattlers Ehefrau hier 56 J.  
Haag Joh. Holz. Sprollenhaus 53 J.  
Horkheimer J. G. Restaurateur hier 71 J.  
Kindberg G. K. Direktor hier 34 J.  
Horkheimer Joh. G. Tagl. hier 1 T.  
Broß M. Kübler hier 1 T.  
Schwerdtle W. Holz. Ehefrau hier 58 J.  
Kessler Fr. A. Feilenhauer hier 1 T.  
Barth Fr. Alex. Malermeister hier 1 S.  
Eitel Fr. Amtsdiener hier 52 J.  
Lubach Chr. Zieglers Ehefrau Ziegelhütte 49 J.  
Anzelini B. Schuhm. hier 1 S.  
Günthner J. M. Holz. Sprollenhaus 52 J.  
Schmid W. K. Heizer hier 1 T.  
Rothfuß Fr. Glaser hier 1 T.  
Güthler K. Flaschnermeister hier 1 S.  
Klaus Fr. W. Holz. hier 1 S.  
Großmann W. J. Bahnhofstagl. hier 1 T.  
Horkheimer Chr. F. Fabriktagl. hier 1 T.  
Bozenhardt K. Maurermeister hier 1 T.  
Rupprecht J. M. Kurgast hier 30 J.  
(Fortsetzung der weiteren Namen folgt in nächster Nummer ds. Bl.)

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake



empfehl

Carl Wilh. Bott.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfehl

F. Funk (G. Lindenberger.)

Zur Anfertigung von

Photographien



jeder Art, unter Garantie für beste Aus-  
führung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,  
Kgl. Hof-Photograph.

Herabgesetzt:

Eine Partie Herren-Anzüge habe um 5—8 Mark herabgesetzt,  
" " Burtschen- " habe um 2—4 Mark herabgesetzt,  
" " Herren-Hosen habe um 2—4 Mark herabgesetzt,

sämtliche herabgesetzte Waren werden aber nur gegen Barzahlung abgegeben bei

G. Nieringer.

## R u n d s c h a u.

Stuttgart, 7. Jan. Aus Hofkreisen erzählt man, daß der König mit Gemahlin zum Geburtsfest des Kaisers sich nach Berlin begeben werden.

Stuttgart, 7. Jan. Die offizielle Etatsstärke unseres Armeekorps für das Jahr 1896 ist lt. „Sch. B.“ festgesetzt auf 912 Offiziere, 3264 Unteroffiziere und 19 745 Gemeine.

Zuffenhausen, 7. Jan. Unter zu Weibnachten mit dem goldenen Ehrenkreuz bedachten Diensthoten befindet sich auch ein hies. Bürgerkind, welches manchem älteren Stuttgarter in den Jahren 1846—1866 wohlbekannt war. In dem erstgenannten Jahre kam dieselbe in den Dienst des damaligen Verwalters der K. Meierei Rosenstein B. Winter, und 20 Jahre führte sie die Milch von den Rosensteiner Kühen in die Stadt. Als im Januar 1866 die älteste Tochter des Verwalters Winter sich mit dem Hauptmann der Artillerie J. Groß verheiratete, trat sie in deren Dienst und befindet sich jetzt noch daselbst, geachtet von der ganzen Familie. Der treue Diensthote ist Barbara Eckert, geboren am 1. Januar 1829.

Ditzingen, 7. Jan. Heute wurde auf hiesiger und korntthaler Markung große Hofjagd abgehalten, wobei sich auch S. der König betheiligte. Die Strecke ergab 415 Haler.

Ludwigsburg, 7. Jan. Letzte Nacht ist der 26 Jahre alte Bierbrauer Matthias Dreß von Ebingen a. D., ein gefährlicher Einbrecher, aus der Untersuchungshaft des K. Amtsgerichts Bestheim entsprungen. Dreß ist 1,75 m groß, von bleichem Aussehen, trägt blondes Schnurrbartchen, hellkarrierte Kleidung und hellen weichen Filzhut.

Vietingheim, 7. Jan. In der Nähe des Bahnhofes erschöß sich gestern auf Bissingen Markung ein bayerischer Infanterist, welcher sich seit mehreren Tagen ohne Urlaub hier aufgehalten hatte, in dem Augenblick, als er festgenommen werden sollte.

Magold, 5. Jan. Am Schluß des alten Jahres wurde in Enzthal das Ehepaar Koller gemeinsam zur Erde bestattet. Mann und Frau, die in den 60er Jahren standen, starben fast in derselben Stunde.

Pforzheim, 6. Jan. Der Gemeindevorstand Müller von Springen wurde verhaftet. Derselbe beabsichtigte laut Pi. Beob. unter Mitnahme von 3500 M. Gemeindegeldern nach Amerika zu gehen.

Berlin, 4. Jan. Prinz Alexander von Preußen ist heute abend gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin weilten am Sterbelager. Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig Alexander, Sohn des am 27. Juli 1863 verstorbenen Prinzen Friedrich, ist geboren am 21. Juni 1820 in Berlin. Er bekleidete in der Armee den Rang eines Generals der Infanterie und war ebenso wie sein ihn überlebender Bruder Prinz Georg nicht verheiratet. Politisch ist der Verstorbene niemals hervorgetreten. Die irdische Hülle des verbliebenen Prinzen Alexander von Preußen wird in aller Stille nach der Dom-Interimskirche überführt und voraussichtlich am Donnerstag den 9. d. M. feierlich beigesetzt werden. Die Hoftrauer ist auf 4 Wochen angeordnet worden.

Berlin, 5. Jan. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Geschützgießerei zu Spandau ausgeführt. Das Kassengewölbe wurde mit Nachschlüsseln geöffnet, etwa 70 000 M. Geldeswert sind aus der Kranken-

kasse der Geschützgießerei geraubt worden. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. Die Thür des Gewölbes zeigt keinerlei Spur einer gewaltsamen Deffnung, sie ist allem Anscheine nach mit einem Nachschlüssel geöffnet worden.

Siegelshausen (A. Sinsheim), 29. Dez. In unserem Nachbarorte H. trug sich unlängst folgendes ergötzliche Stückchen zu: Ein wohlhabender Bauersmann ohne Kinder, der es nicht nötig hat, auf den letzten Pfennig zu sehen, hatte eine Gais zu verkaufen. Wichtig kam auch ein Handelsmann aus dem Württembergischen, dem der Bauer 15 M. für dieselbe verlangte. Derselbe fand aber den Kaufpreis zu hoch. Im langen Hin- und Herreden behauptete der Bauer, die Ziege wiege mindestens 35 Pfund. Hierauf entgegnete der Handelsmann: „Wenn die Gais 35 Pfd. wiegt, so bezahle ich 40 M. bar, wiegt sie's nicht, so bekommt Ihr aber nichts dafür.“ Das schlaue Bäuerlein zeigte sich damit einverstanden und ohne sich lange zu besinnen, schnitt der Handelsmann dem Gaislein den Hals ab. Ausgenommen war daselbe 25 Pfd. Selbst nachdem unser pffistiaes Bäuerlein noch die Haut und das Eingeweide zu dem Fleisch hängte, zeigte die Waage nicht mehr als 29 Pfund an. Als der Verkäufer einsah, daß auf diese Weise nichts zu machen war, schlug er andere Saiten an und meinte: „Nun, ich hätte nicht haben wollen, daß Ihr 40 M. bezahlt hättet, wenn ich die Waage gewonnen hätte, d'rum werdet Ihr auch nicht haben wollen, daß ich den Schaden leide, weil ich sie verloren habe.“ Der Handelsmann erwiderte ihm, er solle zu seiner Veruhigung beim Ochsenwirt nur ein Viertel Wein trinken. Der Bauer gehorchte schmunzelnd; sein Händler aber lud sein Schlachtvieh auf und fuhr von dannen! So kann's kommen, wenn man das Bett an 5 Zypfeln heben will.

— Mord aus Eifersucht. Aus Eifersucht hat in Hannover der Kutcher Nordmeyer seine Frau ermordet. Der Mörder gesteht seine That ein. Er war am Abend vorher mit seiner Frau bei einem Vergnügen gewesen und am Sonntag Morgen gleich nach dem Erwachen mit ihr in Streit geraten. In seiner Wut sprang er aus dem Bette, eilte ins Nebenzimmer, holte den bereits geladenen Revolver heraus und schoß damit nach seiner Angabe zuerst zweimal nach dem Kopfe seiner inzwischen ebenfalls aufgestandenen Frau. Als diese ihm zurief, sie sei getroffen, er möge nur schnell einen Doktor holen, rief er ihr zu, nun sei es zu spät, schoß sie noch einmal in die Brust u. warf dann die Niedersinkende aufs Bett, auf dem er sie dann, da sie noch Leben zeigte, mit einem Striche erdroffelte. Der Mörder ist 40, seine Frau 30 Jahre alt. Beide sollen in Unfrieden, hervorgerufen durch die Eifersucht des Mannes, gelebt und die Geidete soll ihren Mann auch einmal auf längere Zeit verlassen haben.

— Die verwechselten Aemter. Ein heiteres Vorkommnis hat sich vor einigen Tagen in der Kirche zu Großheringen in Thüringen zugetragen. Der Portier der Bahnstation des genannten Ortes ist zugleich ein sehr guter Orgelspieler und vertritt als solcher zeitweise den Kantor in der Kirche. Dies war auch vor einigen Tagen der Fall. In Folge der großen Anstrengung während der Weihnachtsfeiertage scheint unser Portier aber etwas ermüdet gewesen zu sein, so daß er

wohl oder übel an geweihter Stätte Gott Morpheus seinen Tribut zollen mußte. Als er zum Schluß nochmals seines Amtes walten sollte, setzte man ihn durch eine leise Berührung davon in Kenntnis. In diesem Moment mag der pflichteifrige Beamte aber etwas lebhaft von seinem alltäglichen Beruf geträumt haben, dann plötzlich unterbrach der an dieser Stelle sonst nicht übliche Ruf die feierliche Stille: „Schnellzug in der Richtung nach . . .“, im zweiten Geleise einsteigen!“

Oldenburg, 3. Jan. Folgender Akt der Robheit hat die Frau des zur See abwesenden Schiffers Vollenius aus Warfingsfehn ausgeführt. Ihres zwölfjährigen Kindes, eines kleinen Mädchens, überdrüssig, versällt das Weib auf den schrecklichen Gedanken, das Kind in Heesfelde ins Gehölz zu bringen, um es dort umkommen zu lassen. Knaben, welche vor einigen Tagen nachmittags im Gehölz mit Schlittschuhlaufen sich vergnügten, fanden das noch lebende Kindchen unter Gesträuch und Laubwerk versteckt. Sie brachten ihren Fund schleunigst ins Dorf, wo das Kind bald liebevolle Aufnahme fand und durch warme Nahrung völlig ins Leben zurückgerufen wurde. Die Beine und Füße sollen dem bedauernswerten Kinde bei der grimmigen Kälte erfroren sein. Das gefühllose Weib wurde verhaftet.

— Jammervoller Tod. In Marburg in Steiermark sind am 3. d. M. vier Kinder eines Bahnwärters einer Kohlenoxydgas-Vergiftung zum Opfer gefallen. Die Mutter, welche ausgegangen war, um Einkäufe zu besorgen, hatte beim Verlassen des Hauses die Ofenklopp geschlossen und die Zimmerthür abgeschlossen. Als sie zurückkehrte, fand sie die Kinder in der Nähe der Thür tot auf dem Boden. Der Todeskampf der Kleinen scheint ein furchtbarer gewesen zu sein, da die älteren Kinder Bishwunden an den Händen trugen, welche sie offenbar in ihrer Angst und Verzweiflung selbst beigebracht hatten.

— In Zürich fand man zwei junge Leute von 16 und 18 Jahren, die in einem ungeheizten Zimmer schliefen, am Neujahrsmorgen durch Kohlenoxydgas, das aus dem Parterre, wo man geheizt hatte, durch eine Deffnung hinaufgedrungen war, betäubt und röchelnd im Bette liegen. Der eine von ihnen konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden, während der andere starb.

— Ahlwardt hat in Amerika fortgesetzt arges Pech. Aus den neuesten Nachrichten über sein Auftreten in Amerika ergibt sich, der „Magd. Zig.“ zufolge, daß seine Niederlage die denkbar größte ist. Bekanntlich hatten sich zur ersten Versammlung Ahlwardts in Newyork nur 200 Personen eingefunden; der Eintrittspreis betrug 50 Cents, die Saalmiete aber 250 Dollars. Ahlwardt hatte also ein gewaltiges Defizit. In Brooklyn ging es ihm noch schlechter, da er überhaupt keinen Saal bekommen konnte. In Jersey City erhielt er zwar einen Saal, aber, obgleich er den Eintrittspreis auf 25 Cts. herabsetzte, fanden sich im ganzen nur 125 Personen ein. Ahlwardt hatte eine große Rundreise nach dem Westen angekündigt, aber aus ihr kann nichts werden, da er kein Reisegeld besitzt. Jetzt hat der Rektor a. D. mitteilen lassen, daß er vorläufig in Newyork bleiben und erst nach Gründung der antisemitischen Organisation nach dem Westen abreisen werde. Damit hat es natürl. gute Wege,

**Wer hustet** nehme die  
rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen  
**KAISER'S**  
**Brust-Caramellen**

(woblauchende Bonbons)  
 Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verschleimung.**  
 Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.  
 In Pak. à 25 S erhältlich bei  
**Gust. Hammer in Wildbad.**

**Empfehlung in Wollwaren:**

Ohrenwärmer, wollene Zipselkappen, Handschuhe, Stößer, Schwals, Kinderhauben, Socken, wollen u. baumwollen Strickgarn, Halbflanell, Betttücher, Bettzeugen, halbleinen Tuch zu Leintücher, Doppeltuch und Shirting, Kragen, Corsetten, Hosenträger u. s. w. empf. billigt.

G. Rieinger.

**Die Tochter des Meeres.**

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

94.

XLV.

„Nun, Cora, bedenke wohl, daß Du es vor Dir selbst zu verantworten hast, wenn Du uns wieder verläßt, sagte Frau Falkner in strengem Tone, als das Mädchen sich zu einem letzten Lebwohl von der Heimat ihrer Kinderzeit vorbereitete.“

Die Waise nahm schweigend den Vorwurf hin, und Adele mischte sich ein, bevor ihre Mutter weitersprechen konnte.

„Nun, Mutter, ich denke, es ist viel besser, wenn sie geht. Sie ist viel zu vornehm für uns geworden, wenn sie auch unseres Wissens wohl kaum etwas Besseres als die Tochter eines gewöhnlichen Seemannes ist. Ich meinestills wünsche, daß ich sie nie wiedersehen werde. Ich bin ihremwegen zur Genüge gekränkt und schlecht behandelt worden. Bei diesem Grafen Treville hast Du Dich und mich so lächerlich gemacht, daß ich hätte wahnsinnig werden mögen.“

„Beruhige Dich. Sofern ich dazu beitragen kann, werden wir einander nie wieder begegnen, Adele,“ versetzte Cora ruhig, „und doch würde ich nur zu gern mit Dir tauschen. Du hast wenigstens eine Mutter, während ich einsam und verlassen bin. Lebt wohl, laßt uns in Freundschaft, nicht im Zorn auseinandergehen.“

Und sie drückte ihre Lippen auf die Stirn der alten Frau, die sie viele Jahre lang als ihre Mutter betrachtet hatte.

Dann wendte sie sich mit innigem Blick zu Adele.

„Adele, willst Du nicht vergessen und vergeben, wenn Du glaubst, daß irgend ein Grund zur Entfremdung zwischen uns bestehe? Ich werde Deinen Lebenspfad nie wieder kreuzen, werde Dir nie mehr Ursache zum Mergenisse geben. Willst Du nicht, daß die letzten Minuten unseres Beisammenseins friedlich und freundlich seien?“

Wenn sie selbst in Adele's neidischen Augen weniger vornehm und bezaubernd ausgesehen hätte, wäre die Antwort vielleicht

eine wärmere gewesen. So aber erwiderte Adele Cora's liebevolle Umarmung mit größter Kälte.

„Du weißt am besten was Du gethan hast, Cora,“ versetzte sie. „Ich will Dich jetzt nicht daran erinnern, daß Du Jeden, der mit Dir in Berührung kommt, zu Grunde gerichtet hast. Ich bin ganz Deiner Meinung, daß es besser ist, wir bleiben fern von einander, und unter dieser Bedingung verzehle ich Dir gern.“

Cora zögerte noch. Ihr war, als würde ihr der Boden unter den Füßen weggenommen, — — — als würde ihr die Brücke abgebrochen, die sie mit der Vergangenheit verband, als sie dieses Haus verlassen sollte. Aber glücklicherweise verließ ihr die zurückweisende Kälte von Mutter und Tochter die nötige Kraft, diese Probe ruhig zu bestehen.

„Wenigstens wirst Du uns wohl sagen, wohin Du zu gehen gedenkst?“ bemerkte Frau Falkner ziemlich unruhig, und es schien, als bereute sie, daß Cora ging.

„Ich gehe in die Welt. Sie wird wohl nicht größer und einsamer sein als wie ich sie früher kennen gelernt habe. Lebt wohl. Laßt mich nur in Frieden ziehen und die unglückselige Vergangenheit vergessen.“

Mit diesen Worten verließ Cora das Haus. Ruhig schritt sie nach dem Dampfer, der bald nach der englischen Küste abgehen sollte und auf welchen ihr bescheidenes Gepäck schon vorher gebracht worden war.

Schon ein Mal hatte sie die Ufer Deutschlands in ähnlicher Weise verlassen, aber damals war sie unter männlichem Schutz gewesen, während sie jetzt schutzlos und allein war. — Es erhob sich ein heftiger Wind, und der Dampfer wurde auf den schäumenden Wogen hin- und hergetrieben.

Alle Damen außer Cora hatten sich in die Kajüten begeben, sie allein blieb auf Deck. Sie schien sich des wilden Kampfes der Elemente zu freuen, anstatt daß derselbe sie ängstigt hätte.

Endlich fiel dem Capitän die zarte Gestalt auf, die sich so dem Sturm aussetzte.

„Berehrtes Fräulein, wollen Sie nicht in die Kajüte gehen?“ fragte er.

„Ich fürchte mich nicht vor dem Sturm.“

Wildbad, den 11. Januar 1896.

**Todes-Anzeige.**



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass unsere liebe Gattin, Mutter Schwester und Schwägerin

**Luise Fischer**

geb. Beck

heute nacht halb 2 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 32 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte:

**Friedr. Fischer, Maler**

mit seinen Kindern.

Beerdigung: Montag nachmittags 2 Uhr.

Zum Gegenteile, ich mag ihn gern. Unten in der Kajüte ist die Luft so bedrückend,“ entgegnete sie schnell.

„Zur Furcht ist, Gott sei Dank auch keine Ursache, sagte er lächelnd, „aber darum ist hier doch kein passender Platz für eine so junge Dame wie Sie. Gehen Sie nur hinunter . . . ich glaube, unten giebt es genug zu thun,“ setzte er hinzu.

Cora zögerte nicht länger. Sie hörte Seöhnen aus der Kajüte, daß ihr des Capitäns Worte zur Genüge erklärte.

„Ich will gehen, wenn ich von Nutzen sein kann,“ erwiderte sie.

„Haben Sie Niemand, der sich um Sie bekümmert? Niemand, die für ihre Bequemlichkeit sorgt, anstatt Sie hier allein zu lassen?“

„Ich bin meine eigene Herrin,“ sprach sie. „Ich kann kommen und gehen und mich in jedwede Gefahr stürzen, wie ich will. In dieser Beziehung brauchen Sie sich nicht zu ängstigen, wenn ich weniger Alleinstehenden behilflich sein kann,“ setzte sie mit einem so bitteren Lachen hinzu, daß es unwillkürlich des Capitäns Aufmerksamkeit auf sich zog.

(Fortsetzung folgt.)

**B e r m i s c h t e s.**

∴ (Unangenehmer Druckfehler.) Bei den Gerichtswahlen passierte in Basel eine lustige Geschichte. Auf einem Wahlplakat stand in großen Lettern zu lesen: „Wählt einen fähigen ungebildeten Mann, wählt Dr. K. K.“ Darob natürlich ungeheures Gaudium im Publikum, das fortwährend zu Dutzenden die sonderbare Empfehlung eines Kandidaten anstaunte. Selbstverständlich sollte es heißen: „Wählt einen fähigen und gebildeten Mann“ etc. Der Seher hatte ein „d“ weggelassen und der Korrektor den Fehler nicht bemerkt.

∴ (Die Ueberraschung.) . . . Also, Papa, ich habe nun doch durch drei Monate das Kochen unter Anleitung der Mama und der Köchin erlernt! Jetzt bitte ich aber auch um die mir versprochene Ueberraschung!“ — „Recht gern, liebe Bertha! Am Ersten künftigen wir der Köchin!“

